

**Informationsstelle der  
Deutschen Caritas und Diakonie  
*in Pristina***

## **Monatsbericht November 2001**

Der Bericht September/Oktober der Infostelle war ziemlich ausführlich und umfasste viele wichtige Themen. Außer den Wahlen und mehreren kleineren Entwicklungen und Ereignissen hat sich in der relativen kurzen Zeit zwischen den beiden Berichten nicht viel im Kosovo verändert. Deshalb fällt dieser Bericht relativ kurz aus.

Zudem ist unser Büro umgezogen, da die Schweizer Caritas ihr Büro ganz nach Prizren verlegt hat und wir nun bei der amerikanischen Caritas (CRS) untergekommen sind. Ein solcher Umzug ist immer mit großem Effizienzverlust verbunden, da es eine Woche dauerte, bis Internet, Telefon und Heizung (sehr wichtig bei diesen Minusgraden) einigermaßen funktionierten und auch jetzt fällt noch oft das Telefon aus unbekanntem Grund tagelang aus.

Am 5. Dezember 2001 erreichte eine Postsendung aus dem UNO Hauptquartier in New York eines der UNMIK Büros in Pristina. Als einer der Angestellten einen der Umschläge öffnete, kam ein weißes Pulver heraus, das alle fünf Personen im Raum sofort zum Erbrechen brachte und ihre Haut brennen ließ. Es stellte sich heraus, dass es sich zwar nicht um Anthrax, aber dennoch um eine toxische, wenn auch nicht lebensgefährliche Substanz handelte.

Dieses Ereignis holt die UN Verwaltung und auch andere internationale Organisationen unsanft aus ihrer Zuversicht heraus, dass der Kosovo von den Weltereignissen verschont bleibt.

## Die Stromversorgung

Während ich diesen Bericht schreibe, habe ich Handschuhe, drei Pullover, 5 Paar Socken und eine dicke Winterjacke an. Draußen ist es minus 12 Grad und im Haus um die 5 Grad plus. Seit 10 Stunden hat es keinen Strom gegeben und damit auch keine Heizung, kein Licht. Der Computer läuft mit Generator, der aber nur dafür und für ein kleines Lämpchen stark genug ist.

Dieser Winter hat erst begonnen und er verspricht, extrem kalt zu werden. Die EU, die sich in erster Linie um die beiden Stromwerke kümmert, schenkt den Bewohnern reinen Wein ein<sup>1</sup>:

Während in anderen Ländern meist 6 oder 7 Stromwerke zur Verfügung stehen, die bei Ausfällen einspringen, gibt es im Kosovo nur zwei völlig veraltete und vernachlässigte Werke, die trotz kostspieligster Reparaturen in den letzten beiden Jahren immer wieder zusammenbrechen. Der Import von Strom aus den Nachbarländern ist nicht nur sehr teuer, sondern bei diesen Extremtemperaturen einfach nicht möglich, da die umliegenden Länder selbst nicht genügend Strom produzieren.

In den letzten Wochen hat hier niemand mehr seinen Wintermantel ausgezogen, ob außerhalb oder innerhalb der Häuser. Egal wo man sich befindet, man friert.

Diese Umstände sind schon für Internationale Experten schwer zu ertragen, für die Kosovaren aber, die keine Reisepässe haben und sich daher nicht am Wochenende mal in Mazedonien aufwärmen können, fast unerträglich.

UNHCR verteilt jedoch Feuerholz an die Allerbedürftigsten<sup>2</sup>.

## Pässe und Reisedokumente

Womit wir gleich beim nächsten Thema wären: Offiziell erkennt Mazedonien die UNMIK Reisedokumente an. An der Grenze werden jedoch willkürlich Gebühren zwischen 20 und 100 DM für zusätzliche Visa verlangt<sup>3</sup>.

---

<sup>1</sup> Commitment to Kosovo, The Newsletter on European Union Activity in Kosovo: Keeping Kosovos Lights on. Issue 8

<sup>2</sup> UNMIK, OSCE, EU, UNHCR Press Briefing, 22. November 2001

<sup>3</sup> Informationen von ICG (International Crisis Group) und Betroffenen

Es hat sich auch sonst nicht viel hinter den Kulissen verändert. Wie ich schon im letzten Bericht beschrieben fühlen sich die slawischen Mazedonier betrogen und als Verlierer. So also lassen sie ihre Frustration und Wut an denen aus, die sich nicht wehren können. Zweimal die Woche fährt ein Bus von Pristina nach Istanbul. An der Grenze zu Mazedonien müssen die Passagiere Zigaretten, Schokolade, sogar CDs „schenken“, um durchgelassen zu werden. Da die Menschen auf dem Balkan dieses „Schenkungs-system“ seit jeher gewöhnt sind, beschwert sich jedoch niemand öffentlich.

Das serbische Konsulat in Pristina ist umgezogen und wird demnächst wieder öffnen. Es befindet sich jetzt nahe Fushe Kosova/Kosovo Polje, einem vorwiegend von Serben bewohnten Vorort Pristinas. Damit wird der Zugang für serbische Einwohner erleichtert. Gerüchten zufolge sollen sich unter den Pässen, die vom serbischen Büro 1998/99 ausgestellt wurden, 18.000 Fälschungen befinden. Auch wenn diese Zahl vielleicht ein bißchen zu hoch gegriffen scheint, so stimmen diese Gerüchte im Kern fast immer.

### **Einkommenssteuer**

Ab Anfang nächsten Jahres müssen alle lokalen Arbeitnehmer, ausgenommen Angestellte von UNMIK, Einkommenssteuer zahlen. Im Jahr 2002 sieht die Höhe der Steuern folgendermaßen aus (2003 soll der Prozentsatz noch einmal ansteigen):

- Einkommen bis 50 Euro zahlen keine Steuern
- Von 51 bis 250 Euro Einkommen müssen 5% Steuern gezahlt werden
- Ab 251 Euro Einkommen beträgt der Steuersatz 10%

Auch Angestellte, die keinen Arbeitsvertrag besitzen, aber auf der Lohnliste eines Arbeitgebers stehen, müssen Steuern zahlen<sup>4</sup>.

---

<sup>4</sup> Koha Ditore, 3.12.01

## Kosovos Autonomie-Regierung

Wie schon in den deutschen Tageszeitungen zu lesen war, ging die erste Sitzung des neuen Parlaments nicht gerade ruhig und demokratisch zu Ende. Thaci und andere Abgeordnete der PDK verließen zeitweise den Saal und Hans Häkkerup, der UN-Sondergesandte, stellte bei den Reden von Rada Trajkovic von der serbischen Partei „Povratak“ und einem Abgeordneten der PDK das Mikrofon ab.

Ibrahim Rugova (LDK) muss eine Koalition eingehen, um die Regierung zu bilden, da er zwar fast die Hälfte der Wählerstimmen, aber nur 47 der insgesamt 120 Sitze im Parlament hat. 10 Sitze sind für Serben, 10 weitere für nicht-serbische Minderheiten reserviert. Nun aber wurde schon bei der ersten Sitzung der Präsident des Parlamentes aus den Reihen der LDK gewählt, ohne eine Einigung auf die künftige Regierung abgewartet zu haben, womit Thaci nicht einverstanden war.

Am Donnerstag, den 13. Dezember soll es weitergehen. Dann soll der Präsident der Provinz vom Parlament gewählt werden. Er muss eine Mehrheit von 61 Stimmen erreichen.

Oliver Ivanovic, von der serbischen Povratak-Partei, der einer der Vorsitzenden des Parlaments ist, beklagt, dass die Serben *„nicht im Spiel sind. Wir stehen daneben und beobachten. Die albanischen Parteien ziehen uns nicht als Koalitionspartner in Betracht (obwohl Povratak die drittmeisten Stimmen bei den Wahlen bekam). Daher empfinden wir serbischen Abgeordneten keine moralische Verpflichtung, uns anders zu verhalten. Wir werden nicht bei der Wahl des Präsidenten mitmachen“*. (Koha Ditore, Tanjug, 11./12.12.01, freie Übersetzung, CK)

Weiterhin sagte Ivanovic, dass Thaci Druck auf Rugova auszuüben versucht, um so den begehrten Posten des Ministerpräsidenten zu bekommen. Dieser wird viel mehr Macht als der Präsident haben, der vorwiegend repräsentative Aufgaben übernehmen wird.

Obwohl Häkkerup sich zuversichtlich zeigt, müssen sich bis am 13. Dezember noch 2 Dinge ändern, damit die Wahl überhaupt stattfinden kann: Ein Konsens über eine gemeinsame Regierung muss getroffen werden, und die serbischen Abgeordneten müssen ihren Boykott beilegen.

Noch sieht die Arbeit des demokratischen Parlamentes eher chaotisch aus, aber der Mangel an politischer Erfahrung wird hoffentlich durch echte Bemühungen ausgeglichen werden.

Wie ein Mitarbeiter von ICG (Organisation politischer Analytiker) treffend bemerkte, stellt die kosovarische Regierung eigentlich in erster Linie eine reine Oppositionsregierung dar. Denn das wirkliche Sagen hat noch immer UNMIK, d.h. Hans Häkkerup. Das letzte Wort zu allen Entscheidungen liegt bei ihm.

Die vormals 20 Abteilungen der Zivilverwaltung sind zu 9 Ministerien<sup>5</sup> zusammengefasst worden:

- Ministerium für Finanz- und Wirtschaftswesen
- Handel und Industrie
- Erziehungswesen, Wissenschaft und Technologie Kultur, Jugend und Sport
- Gesundheitswesen,
- Umwelt und Raumplanung
- Arbeit und Sozialwesen
- Transportwesen und Kommunikation
- Öffentliche Dienste
- Landwirtschaft, Forstwirtschaft und ländliche Entwicklung

UNMIK behält sich die Domänen des Justiz- und Steuersystems vor. Nur UNMIK hat das Recht, Richter zu nominieren. Alles, was nach Meinung von UNMIK mit dem Schutz der Minderheiten und der Implementierung der UN Resolution 1244 zu tun hat, bleibt fest in den Händen der internationalen Interimsverwaltung.

Die Spannungen, die schon jetzt zwischen den albanischen Politikern und der UN-Verwaltung herrschen, werden sich sicher in nächster Zukunft noch verschärfen. Zwei Gründe spielen dabei eine große Rolle: Zum einen werden die Albaner alles daran setzen, die Unabhängigkeit zu erlangen, was gegen die UN Resolution 1244 und gegen den in diesem Jahr verabschiedeten konstitutionellen Rahmen verstoßen würde. Zum anderen stellt die derzeitige „serbische Politik“ der UNMIK weder die einen noch die anderen zufrieden.

---

<sup>5</sup> Focus Kosovo, October 2001, Preparing for Handover, S.13

Die serbischen Politiker fühlen ihre Aufforderungen nach mehr Sicherheit und Bewegungsfreiheit verkannt, während die Tatsache, dass UNMIK immer noch serbische Nummernschilder in den Enklaven erlaubt, für die Albaner ein Zeichen der Herrschaft Belgrads darstellt.

Es wird nicht einfach werden, diese junge Regierung lernen zu lassen und gleichzeitig die Zügel in der Hand zu behalten.

Noch ist es zu früh zu sagen, was sich daraus entwickeln wird, aber die Probleme, die es schon am ersten Tag gab, deuten auf unruhige Zeiten hin.

Pristina, den 12. Dezember 2001

Christina Kaiser